

## Arbeitsplätze für jene, die mehr Zeit brauchen

### Stiftung Espas seit 25 Jahren im Dienst der Behindertenintegration

Die Stiftung Espas mit Sitz in Zürich unterstützt psychisch beeinträchtigte Menschen, in der Arbeitswelt wieder Tritt zu fassen. Heute feiert das soziale Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Ausrichtung sein 25-jähriges Bestehen.

vö. Das Bürocenter der Stiftung Espas in Zürich Höngg wirkt so normal wie jeder andere Betrieb. Die Grossraumbüros der Abteilungen Administration, Buchhaltung und Informatik sind modern ausgerüstet; die Stimmung ist konzentriert. Doch gibt es einen zentralen Unterschied: Wer bei Espas arbeitet, steht weniger unter Druck. Die Mitarbeitenden, die zu 80 Prozent unter psychischen und zu 20 Prozent unter körperlichen Beeinträchtigungen leiden, können sich Konzentrationsschwächen erlauben oder auch einmal der Arbeit fernbleiben. Die Auftraggeber, für die Espas Telefondienste oder ganze Administrationen bis hin zum Versand übernimmt, bekommen dies nicht zu spüren. Denn das marktorientierte Unternehmen kann dank Beiträgen der Sozialversicherungen die Arbeit auf mehr Köpfe verteilen. Dank der kontinuierlichen Begleitung der Mitarbeitenden und intensiven Qualitätskontrollen ist die Zufriedenheit der Auftraggeber gross. Der Kundenstamm umfasst mittlerweile 250 Firmen.

#### Schwerpunkt ist die Wiedereingliederung

«Eine weitere Kernaufgabe sehen wir allerdings in der Reintegration von psychisch Behinderten in den normalen Arbeitsmarkt», hält der Geschäftsführer Marcel Fluri fest. Mit Arbeitstrainings und Lehren in Informatik und im kaufmännischen Bereich verfolgt Espas denn auch die gleichen Ziele wie die 5. IV-Revision, welche die möglichst frühe Ein- oder Wiedereingliederung von Behinderten in den Arbeitsmarkt verlangt. Im Laufe der letzten 25 Jahre hat sich die Stiftung zu einem der grössten Anbieter im Kanton Zürich entwickelt, der nicht nur behinderte Menschen beschäftigt, sondern ihnen auch hilft, sich im freien Markt zu bewähren. Die Espas ist aus der Brunau-Stiftung hervorgegangen, die 1953 in Zürich Brunau eine kaufmännische Ausbildungsstätte für Behinderte und 1982 das Bürozentrum Wiedikon mit geschützten Arbeitsplätzen eröffnete. Nach dem Umzug nach Höngg löste sich das Bürozentrum von der alten Stiftung und begann

mit der sozialen Begleitung von vorwiegend psychisch Behinderten in den ersten Arbeitsmarkt.

«Die Basis ist die Stärkung des Selbstvertrauens, das, je länger die Phase der Arbeitslosigkeit dauert, umso schwerer aufzubauen ist», sagt Fluri. Ob die Betroffenen genug Ressourcen haben, um sich zu mindestens 50 Prozent im beruflichen Massnahmenprogramm zu engagieren, wird nach einer dreimonatigen Abklärungsphase entschieden. Danach folgt ein Arbeitstraining in den betriebsinternen Abteilungen. Espas vermittelt aber auch externe Praktika und hilft, massgeschneiderte Arbeitsstellen zu finden. Die von der IV finanzierte Nachbetreuung dauert ein halbes Jahr, wird aber bei Bedarf fortgesetzt. Ein Coaching erhalten auch die Arbeitgeber und die betroffenen Teams, ist doch der Aufklärungsbedarf im Umgang mit psychisch Behinderten gross. Von den insgesamt 290 Personen aus 8 verschiedenen Kantonen, die Espas in Zürich und in den Aussenstellen Richterswil und Winterthur beschäftigt, nehmen 90 am Berufsförderungsprogramm teil. Darunter sind alle Altersgruppen und alle beruflichen Qualifikationsgrade vertreten. Bei rund 60 Prozent ergeben sich Lösungen, die laut Fluri keine Renten tangieren.

#### Lösungen auch für Schwächere finden

Ein besonderes Anliegen ist es ihm, Lösungen für Schwächere zu finden. Weil das Angebot der kaufmännischen und administrativen Dienstleistungen zunehmend anspruchsvoller werde, erhöhe sich die fachliche Einstiegsschwelle für psychisch Behinderte, sagt er. Deshalb möchte Espas die ganze Palette von Tätigkeiten anbieten. Kürzlich wurde ein Wäsche-, Bügel- und Flickservice eröffnet. Weitere Nischen in der Nachbarschaftshilfe, wie Einkäufe für ältere Menschen erledigen,



sollen künftig erschlossen werden. Auch den Bereich der Berufsförderung möchte man ausbauen. Dazu gehören Schulungsangebote für Firmen. «Wir müssen bei den Firmen das Verständnis für die weitgehend unbekanntes Krankheiten wie Depression oder Schizophrenie wecken, nur so wächst die Bereitschaft, auch solche Menschen zu beschäftigen», so Fluri.

### ***Tag der offenen Tür***

vö. Zur Jubiläumsfeier lädt die Stiftung Espas die Bevölkerung heute Samstag von 10 bis 16 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein. Im Gewerbezentrum Rütihof in Zürich Höngg, Naglerwiesenstrasse 4, werden Betriebsführungen, Einblicke in die Integrationsarbeit sowie diverse Rahmenaktivitäten geboten.